

Ewigkeitssonntag 2018 AD in Bargum (Jes 65:17-19.23-25)

Um mich auf diesen Tag und diese Predigt vorzubereiten, habe ich in meinem Computer einmal den Satz „Was passiert nach dem Tod“ in die Suchmaschine eingegeben, das zweite Ergebnis, zu dem ich geführt wurde, stammt aus der Zeitschrift *Brigitte*. „Leben nach dem Tod: Was passiert wirklich, wenn wir sterben?“ Diese große Überschrift hat dort ein Artikel. Um zu wissen, was wirklich passiert, wenn wir sterben, gucke ich dann doch lieber in die Bibel als in die *Brigitte*, aber was ich auf jeden Fall interessant und bedenkenswert fand, war, unter welcher Rubrik die Zeitschrift diesen Artikel einsortiert hatte. Auf der Homepage der *Brigitte* gibt es Rubriken wie *Aktuell, Mode, Beauty, Gesund, Liebe, Familie, Leben, Horoskop*. Und raten Sie einmal, unter welcher Rubrik der Artikel über das, was nach dem Tod passiert, einsortiert war! Es war, das fand ich interessant, aber auch schön, einsortiert unter der Rubrik „Liebe“.

Und das passt doch gut. Denn aus Liebe zu Ihrem verstorbenen Familienmitgliedern haben sie sich doch hier heute zu diesem Gottesdienst eingefunden. Weil Sie denjenigen, an denen Sie heute zurückdenken geliebt haben und er Sie, denken Sie so oft voller Schmerz und Wehmut an ihn zurück, und die Liebe, durch die Sie mit demjenigen verbunden waren, ist das größte, schönste und mächtigste Vermächtnis, das er Ihnen geben konnte und gegeben hat. In so vielen Traueranzeigen steht „in Liebe und Dankbarkeit“, und ich glaube, dass das kein Klischee oder keine reine Gewohnheit ist, sondern von Herzen kommt und auch wirklich so ist.

Und Liebe passt auch gut als Überschrift über die Verse aus dem Propheten Jesaja, über die die Predigt heute geht. Das Wort „Liebe“ kommt zwar nicht darin vor, aber alles, um das es da geht, hat mit der Liebe Gottes zu tun. So hören wir beim Propheten Jesaja im 65. Kapitel: „*Denn siehe, ich will einen*

neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.

Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Lamm sollen bei einander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.“ (Jes 65:17-19.23-25)

Aus Liebe hat Gott diese Schöpfung ins Leben hineingerufen, und aus Liebe hat Gott jeden einzelnen Menschen ins Leben hineingerufen, ja sozusagen ins Leben hineingeliebt. Und weil Gott diese Schöpfung, so wie sie ist, trotz aller Fehler und Grausamkeiten, und weil er uns Menschen, trotz unserer Fehler und Grausamkeiten, trotz unserer Gemeinheiten und Gedankenlosigkeiten, liebt, darum soll die Schöpfung und darum sollen wir nicht dem Untergang geweiht sein. Das, was Gott liebt, soll im Tod nicht verloren sein, sondern soll im Tod und durch den Tod verwandelt und erneuert werden.

Und die christliche Hoffnung ist nicht so klein, dass es dabei nur um unser eigenes, kleines und privates Glück geht, sondern umschlingt die ganze Schöpfung. *Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen*“, so gehen die Verse bei Jesaja los. Die ganze Schöpfung, mit ihrem so vielfältigem und unermesslich reichhaltigem Leben und mit ihrem allgegen-

wärtigen Tod wird irgendwann ein Ende haben, so wie sie auch einen Anfang hatte. Aber dann, so sagt unser christlicher Glaube, verschwindet sie nicht einfach im Nichts, sondern soll verwandelt und erneuert werden zur neuen Schöpfung, zum neuen Himmel und zur neuen Erde. Und in dieser neuen Schöpfung, auf dieser neuen Erde unter diesem neuen Himmel sollen dann auch wir Menschen unseren Platz finden. Auch wir werden in und durch den Tod hindurch verwandelt und erneuert.

Die Anzahlung dafür haben wir in Ostern. Als Jesus vom Tod auferstanden ist, war das nicht ein zufälliger Freak-Moment, aus der Laune des Augenblicks heraus von Gott so entschieden, sondern es ist der Beginn der neuen Schöpfung. Nicht umsonst spielt sich Ostern in einem Garten ab, so wie die erste Schöpfung mit Adam und Eva; nicht umsonst kommen die Frauen am ersten Tag der Woche früh des Morgens zum Grab, weil, so wie die erste Schöpfung am ersten Tag der Woche begonnen hat, es so auch mit der neuen Schöpfung sein soll. Es geht nicht darum, dass einzelne Menschen aus der Schöpfung heraus gerettet werden sollen, sondern nichts weniger als eine neue Schöpfung, ein neuer Himmel und eine neue Erde ist unsere christliche Hoffnung.

Ein neuer Himmel und eine neue Erde, wo Gewalt, Krieg, Fressen und Gefressen-werden vorbei sind. Ich lese noch einmal aus Jesaja: *„Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.“* (Jes 65:23-25).

Das übersteigt natürlich unsere Vorstellungskraft, aber wie sollte es auch anders sein! Alles was über den Tod und dieses Leben hinausgeht, übersteigt natürlich unsere Vorstellungskraft.

Nun kann man natürlich dagegen einwenden: Das ist doch reines Wunschdenken. Nur weil die Menschen mit dem Tod nicht fertig werden, denken Sie sich solche Geschichten über die Auferstehung, das ewige Leben und die neue Schöpfung aus. Ich glaube schon auch, dass Gott diesen Wunsch und diese Sehnsucht nach der Auferstehung, den ewigen Leben und der neuen Schöpfung in uns hineingelegt hat, dieses Gefühl und diese Ahnung dafür, dass dieses Leben, so wie es ist und diese Schöpfung, so wie sie ist, nicht alles ist. Das beweist aber nicht, dass es nicht wahr ist.

Man könnte es sogar auch andersherum drehen: Das Bestreiten, dass es eine Auferstehung und ein Weiterleben nach dem Tod gibt, das ist Wunschdenken; Wunschdenken von jenen, die nicht so leben wollen, als ob es ein Morgen und Übermorgen aus Gottes Hand gibt, die nicht in der ewigen Verantwortung vor Gott leben wollen und nichts davon wissen wollen, Gott auch für ihr Leben Rechenschaft ablegen zu müssen. Wenn man das nicht will, wünscht man sich eben, dass es das nicht gibt.

Das mit dem Wunschdenken kann man also in beide Richtungen drehen und beweist und widerlegt meiner Meinung nach gar nichts.

Ich jedenfalls habe die Hoffnung, dass Gott die Menschen, deren Namen wir hier gleich verlesen, auch bei ihrem Namen rufen wird so wie bei der Taufe; dass er sie bei ihrem Namen rufen wird heraus aus dem Tod, herein in die Auferstehung, herein in die neue Schöpfung voller Frieden, Gerechtigkeit und Liebe.

Denn die Liebe ist es ja, um die es geht. Und die Liebe ist stärker als der Tod und lässt sich vom Tod nicht unterkriegen. Und aus Liebe zu seiner Schöpfung und zu seinen Menschen, so sagt es die Bibel, wird Gott uns nicht dem Tod preisgeben, sondern verwandeln und erneuern und auferstehen lassen ins ewige Leben.

In dieser Hoffnung und in diesem Glauben tröste und stärke er uns alle. In alle, die im dunklen Tal der Trauer sitzen, lasse er dieses Licht der Auferstehung und der Hoffnung hineinfallen. Und wenn das geschieht, dann ragt ein kleines Teil der neuen Schöpfung schon hinein in die alte, schon hinein in unseren Alltag im Hier und Jetzt. Amen